



Geschichte und Geschichten aus der Stephanuskirche Mockau

Zur Geschichte der Mockauer Gemeindebriefe

Unser Wissen über die Geschichte unserer Kirchengemeinde ist nur Stückwerk. Aber das Wenige, was wir in der „Archivgruppe“ wissen, ist schon interessant genug, einmal darüber zu berichten und dabei zu versuchen, es in den richtigen Zusammenhang einzuordnen.

Als am 1. März 1901 die Mockauer Kirche, bisher Tochterkirche von Hohen Thekla, zu einer eigenständigen Pfarrkirche erhoben wurde, mussten sich die einzelnen Gruppen und Kreise innerhalb der entstehenden Gemeinde neu organisieren. Mockau hatte zwar eine schöne alte und eben erst (1896/97) renovierte Kirche, einen großen Friedhof und einen eigenen Pfarrer, aber kein wohlorganisiertes Pfarramt und kein Gemeindehaus. Über die damaligen Bemühungen der Gemeinde, sich in ihre Selbstständigkeit hinein zu finden, wissen wir nicht viel; aus den vorliegenden Akten ist nur wenig zu erkennen. Die für das Gemeindeleben notwendigen Nachrichten werden wohl noch eine Weile in der Art und Weise weitergefließen sein wie zu Theklaer Zeiten. Irgendwann wurde aber ein eigenes Informationsblatt notwendig.

Das älteste Gemeindeblatt, das uns bisher bekannt ist, stammt von Januar 1930. Es ist bezeichnet als Nummer 9 vom 5. Jahrgang; die Herausgabe der Gemeindeblätter muss demnach wohl im Mai 1925 begonnen haben. Wieso erst so spät, wenn die Gemeinde schon seit 1901 existierte? Und wieso beginnt ein Jahrgang im Mai? Auch ein Zusammenhang mit der Namensgebung als „Stephanuskirche“ im Jahre 1926 ist nicht zu erkennen.

Das Gemeindeblatt von 1930 ist geschmückt mit einem auffallend großen Titel. Das Bild zeigt einen stählernen Glockenstuhl, viel größer als der hölzerne Glockenstuhl der Stephanuskirche wirklich ist. Die beiden Glöckner, die an den Glockensträngen stehen und die



5. Jahrgang, Nr. 9

Januar 1930

10 Pfennige

Glocken läuten, sind zivil gekleidet, vielleicht sogar im Sonntagsstaat. Das Bild erweckt Sonntagsstimmung, und der Titel „wenn die Kirchenglocken...“ spricht den Betrachter an und lädt ein.

Seit wann das Gemeindeblatt in dieser Form erscheint, ist uns nicht bekannt. Über den Künstler des Bildes wissen wir nichts, auch nichts über die Auflagenhöhe und vieles andere.



7. Jahrgang, Nr. 1

Mai 1931

15 Pfennige

Im Mai 1931 beginnt der 7. Jahrgang des Gemeindeblattes mit Nummer 1: ein neuer Jahrgang mit einer neuen Gestaltung des Titelbildes. Die beiden Glöckner arbeiten mit vollem Körpereinsatz an den Seilen, links der bärtige Alte in Holzpantinen und mit aufgekrampten Hemdsärmeln, rechts der jüngere anscheinend mit freiem Oberkörper. Sollen die beiden Gestalten das Zusammenarbeiten mit der wachsenden Gemeinde symbolisieren, der alte ortsansässige Bauernstand mit den jungen zugezogenen Meistern und Arbeitern der Industrie? Auf jeden Fall ist deutlich zu sehen: Die Glocken läuten lauter als früher. Das ist keine Einladung zu sonntäglicher Feier mehr, das ist Sturmkläuten!

Eine neue Zeit kommt herauf.

Über den Künstler mit der Signatur „V“ ist nichts bekannt. Bekannt ist aber, dass der Pfarramtsleiter von Mockau, der seit Jahren das monatliche Gemeindeblatt herausgegeben hatte, im Mai 1934 von der damaligen Kirchenleitung nach Dresden berufen wurde als Studentenpfarrer für die Technische Hochschule. In seiner Mockauer Amtszeit hatte er im „deutsch-christlichen“ Geiste gewirkt und mit der Vereinigung von „Christuskreuz mit dem Hakenkreuz“ den „Grundstein zum Bau einer neuen Kirche“ gelegt.

Sieht man dem Bild vom Mai 1931 an, dass in der Kirchengemeinde Mockau damals die heraufkommenden „Deutschen Christen“ das Sagen hatten?

Fortsetzung folgt.

Archivgruppe, G. Hönemann